

## *Auf zum Museum*

Nach dem Kino waren alle Kinder und auch Peter so voller Popcorn, dass sie auf das Abendessen verzichteten. Billy stellte seinen Wecker auf halb elf, falls er einschlafen würde.

Um neun Uhr schlief er auch ein. Die Mädchen waren schon sehr früh eingeschlafen. Plötzlich klingelte der Wecker. Im Nu war Billy wach. Er schaltete den Wecker aus und kroch in die anderen beiden Zimmer, um Lena und Lucy zu wecken.

Fünf Minuten später waren alle draußen und auf dem Weg zum Kloster. Zum Glück hatten sie Peter dabei, denn keiner der Kinder konnte etwas sehen. Er führte sie, als wäre er ein Blindenhund.

In diesem Moment blieb Billy wie angewurzelt stehen. „Was ist los?“, fragte Lena und schaute ihren Bruder an.

„Denk doch mal logisch nach,“ sagte Billy. „Wie sollen wir denn bitte schön ins Museum gelangen?“ „Das ist eine gute Frage,“ murmelte Lena und stapfte weiter durch den Wald. Sie waren schon fast da.

„Vielleicht gibt es ja einen Geheimgang,“ schlug Lucy vor. „Der Dieb muss ja auch irgendwie ins Museum kommen.“ „Du hast recht. Gut dass wir dich haben Lucy,“ lobte Lena. „Ich dachte gerade, es wäre alles

umsonst.“

„Wuff! Wuff!“ „Was ist denn los, Peter?“, fragte Billy. „Er läuft weg,“ schrie Lucy und folgte ihrem Hund auf ihren kurzen Beinen. Die zwei Älteren rannten ihr hinterher. Peter hatte angefangen zu graben und Lucy hatte sich hingekniet, um zu helfen.

„Peter hat einen Tunnel entdeckt,“ rief sie. „Das ist bestimmt der Geheimgang,“ flüsterte Billy Lena zu.

Lucy und Peter waren schon im Tunnel. Lena und Billy folgten ihnen, nachdem sie das Loch zugemacht hatten.

Zu ihrer Freude führte der Tunnel zum Museum und sie kamen im Raum, indem das Kreuz hätte sein sollen, an. „Wo war der Raum mit den Statuen,“ fragte Lucy und kroch an der Wand entlang in Richtung Tür.

„Ich glaube, wir müssen nach links,“ antwortete Lena. Peter wusste zum Glück genau wo die Statuen waren und führte die Kinder in den großen Raum. Dort versteckten sie sich alle hinter den hohlen Statuen.

## *Der alte Mönch*

Lena dachte sie hätte etwas gehört, doch als sie an der Seite der Statue vorbei schaute war kein Dieb zu sehen.

Die Person, die sie im Mondlicht sah, hatte eine grüne Uniform an, einen Glatzkopf und eine riesige Brille.

Herr Rottel, dachte sie sich. Was hat der hier zu suchen? War er auch hinter dem Dieb her? Hatte er auch im Notizbuch des Diebes gelesen? All diese Fragen stellte Lena sich in dem Moment aber sie konnte natürlich keine beantworten.

Zu ihrem Entsetzen stellte sich Herr Rottel genau hinter die Statue, die neben ihr stand. Plötzlich entdeckte der Polizist Lena. Er wollte gerade etwas sagen als ein leises Geräusch zu hören war.

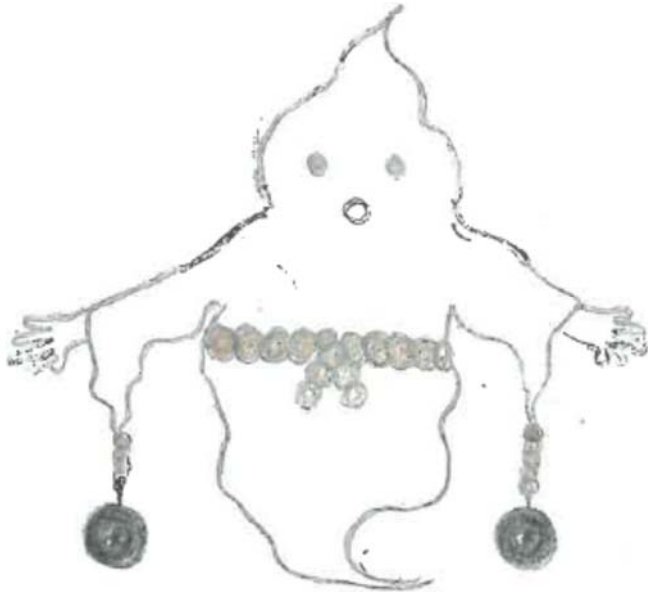
Es waren Schritte. Der Dieb, dachte Billy. Er hatte auch Herrn Rottel gesehen und war jetzt muchsmäuschenstill. Es war unheimlich und er traute sich kaum zu atmen. Plötzlich merkte Lena wie der Dieb zu ihr kam. Würde er ihre Statue klauen? Sie hoffte nicht. In diesem Moment drehte sich der Mann zu ihr. Lena hielt den Atem an und schloss die Augen. Als sie ihre Augen wieder öffnete sah sie wie der Gauner die Statue, hinter der Herr Rottel stand wegschob.

Würde der Gauner den Polizisten entdecken? Immerhin war das Mondlicht hell. „Was machst du denn hier,“ hörte sie den Dieb brüllen.

„Sie sind verhaftet,“ rief Herr Rottel und schubste den Dieb zu Boden. Der Dieb gab einen ohrenbetäubenden Schrei von sich als der starke Polizist ihn hochhob und in den Abstellraum warf. Doch bevor Herr Rottel wieder aus dem Raum gehen konnte wurde die Tür zugeknallt und ein anderer Gauner drehte den Schlüssel um.



Während dies alles geschah war bei den Kindern etwas fast noch Unheimlicheres los. Aus einem der anderen Räume war ein Wesen mit weißem Gewand zu Lucy geschwebt. Es war der Gespenst eines verstorbenen Mönches.



Lucy hatte sich so erschreckt, das sie fast geschrien hätte. „Hallo“, sagte das Gespenst. „Hier ist mal wieder krach. Vor kurzem hatte ich auch etwas gehört. Dieser Mann mit der Warze mitten im Gesicht scheint mir kein besonders Netter zu sein.“

„Bist du denn nicht böse?“, fragte Lucy. Alle Gespenster, die ich aus Büchern kenne sind böse und jagen Menschen Angst ein.“

„Nein, nein. Nicht alle Gespenster sind böse. Nur

Manche, aber davon gibt es nur sehr wenige. Wir Gespenster spuken meistens nur aus Spaß, um euch Menschen einen Streich zu spielen und jetzt verratet mir was ihr hier mitten in der Nacht tut,“ forderte der Gespenst die Kinder auf.

Die Kinder erzählten dem Gespenst abwechselnd im Flüsterton warum sie da waren und was sie tun wollten. Der Gespenst staunte nicht schlecht. „Ich kann euch eine Menge über diesen Dieb erzählen,“ sagte er in einer freundlichen Stimme. „Schließlich war er, wie ich euch ja sagte, gestern schon mal hier. Wenn ich gewusst hätte, dass er ein Dieb ist, hätte ich ihn sofort erschreckt und herausgescheucht.“ „Um zu seiner Kleidung zu kommen. Er hatte eine blaue Hose und ziemlich kleine Füße. Seine Ohren waren sehr spitz und er schaute grimmig.“

Die Kinder lauschten aufmerksam und dann fiel Lucy etwas sehr wichtiges ein. „Erinnert ihr euch noch an die Frau?“, flüsterte sie. „Welche Frau?“, fragte Billy. „Die, die uns vom Diebstahl erzählt hat. Es war nämlich ziemlich komisch, dass sie schon vom Diebstahl wusste, obwohl das Museum noch gar nicht geöffnet war.“

„Wie kommst du denn darauf? Das Gespenst hat doch einen Mann gesehen und keine Frau,“ erwiderte Lena. „Was ist, wenn der Mann eine Maske getragen hat, um die Warze zu verstecken?“, sagte Lucy.

## *Festgenommen*

Daran hatten ihre älteren Geschwister nicht gedacht. „Du bist wirklich schlau,“ lobte Billy. Doch er konnte nicht weiterreden, denn in dem Moment erschien eine Gestalt in der Tür.

Schnell versteckten sich Lena und Billy hinter ihren Säulen, doch Lucy war nicht schnell genug und der Mann entdeckte sie. „Was machst du hier?“, rief er in einer gemeinen Stimme.

Lucy war den Tränen nah, doch plötzlich kam Peter zu ihrer Rettung. Er biss dem Bösen so fest ins Bein, dass der Dieb einen Schrei von sich gab und Lucy losließ.

Sie rannte sofort zu ihren älteren Geschwistern. Lena und Lucy rannten in den Geheimgang, um dort mit Lenas Handy die Polizei zu alarmieren.

Billy, Peter und das Gespenst kümmerten sich um den Mann, der fast gar nicht mehr richtig laufen konnte. Nach einer Weile ergab er sich und sank zu Boden.

Nach wenigen Minuten waren zwei große Männer in Polizeiuniform in der Tür zu sehen. Zu Billys Verblüffung waren die Männer genau die, die sie verdächtigt hatten. Es waren also Polizisten gewesen. Das erklärte einiges.

In der Hektik hatte Billy ganz vergessen zu schauen, ob der Dieb eine Warze hatte. Als er schaute erschrak er. Der Mann hatte eine riesige Warze genau auf der Nase.

Billy war sehr froh, dass er nicht so etwas im Gesicht hatte. Die Polizisten kamen in den Raum mit den Statuen.



Ihre Verblüffung war ihnen auf die Stirn geschrieben. Wie hat dieses Kind einen erwachsenen Mann besiegt?

„Das hast du sehr gut gemacht.“ „Das war nicht nur ich. Lena, Lucy und Peter haben mir geholfen.“ Er wollte das Gespenst nicht erwähnen, falls die Polizisten dachten, er sei völlig verrückt.

„Der andere Mann liegt im Abstellraum.“ „Das war wirklich gute Arbeit,“ lobte der Polizist. „Dort kommen deine Freunde. Ihr könnt euch auf eine große Belohnung freuen.“

„Wo ist eigentlich Herr Rottel?“, fragte der andere Polizist. „Er ist für diesen Fall zuständig.“

Lena erzählte den Männern, wo Herr Rottel war. Sie hatte nämlich den kürzesten Weg zur Tür und als sie den großen Mann sah, erkannte sie ihn wieder.

Es war der Mann, der am Ende ihres ersten Falles bei den Mädchen geblieben war, als Billy die Kellertür zugemacht hatte, um den bösen Zauberer einzusperren.

Die beiden Diebe wurden festgenommen. Die Polizisten legten ihnen Handschellen an und fuhren sie in ihrem großen Auto weg. Auch Herr Rottel war dabei. Sie hatten den Kindern angeboten, sie mit auf die Wache zu nehmen, aber sie wollten nicht, denn sie waren alle sehr müde. Bevor sie wieder nach

Hause liefen gingen sie noch einmal zum Gespenst und verabschiedeten sich.

Danach rannten sie wieder nach Hause und legten sich ins Bett. Sie schliefen tief und fest bis zum nächsten Morgen.

Am nächsten Morgen wartete eine sehr tolle Überraschung auf die Drei Denker. Sie durften eine kleine Tour in der Polizeiwache machen und dann mit dem Inspektor persönlich in das beste Cafe im Ort gehen.

**Ende**